



**Interpellation der CVP-Fraktion
betreffend Zukunft der Greater Zurich Area (GZA)**

(Vorlage Nr. 2008.1 - 13660)

Antwort des Regierungsrates
vom 13. September 2011

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 26. Januar 2011 reichte die CVP-Fraktion eine Interpellation betreffend Zukunft der Greater Zurich Area (GZA) (Vorlage Nr. 2008.1 - 13660) ein, an welcher sich der Kanton Zug seit Mitte 2009 als Mitglied beteiligt. Sie verwies auf den publizierten Umstand, dass der Kanton Aargau seine befristete Mitgliedschaft bei der GZA nicht verlängert, da der Aufwand und Ertrag im Bereich der Standortpromotionsaktivitäten für den Kanton Aargau nicht aufgehe und fragt sich, ob die jährlichen finanziellen Beiträge von ca. 170'000 Franken des Kantons Zug sich rechtfertigen lassen.

1. Vorbemerkung

1.1. Rückblick

Der Kanton Zug wurde seit der Gründung der GZA im Jahre 1999 als Mitglied aktiv umworben und hat während Jahren eine Mitgliedschaft abgelehnt. Er begründete die Ablehnung mit der früher bestehenden Standortpromotion Zentralschweiz, der er ebenfalls nicht als Mitglied beitrug. Zudem betrieb trotz anderslautenden Statuten die GZA keine Standortentwicklung. Der Kanton Zug war und ist immer noch der Meinung, dass zu einer erfolgreichen Standortpromotion auch dessen Entwicklung gehört. Folgerichtig war er damals der Auffassung, dass die Aktivitäten des Bundes, ergänzt durch die Aktivitäten der kantonalen Kontaktstelle Wirtschaft im Standortpromotionsbereich, bessere Wirkung entfalten würden.

In der Zwischenzeit hat sich die Ausgangslage grundsätzlich geändert: Die Standortpromotion Zentralschweiz wurde ersatzlos aufgelöst, und der Bund hat seine direkten Standortpromotionsaktivitäten im Ausland unter Verzicht auf Direktansprachen von potenziell ansiedlungswilligen Firmen reduziert. Zudem ist mit der Metropolitankonferenz Zürich die vom Kanton Zug gegenüber der GZA stets geforderte Standortentwicklungsplattform geschaffen worden. Deshalb trat der Kanton Zug, gestützt auf einen entsprechenden Kantonsratsbeschluss, Mitte 2009 der GZA als Mitglied bei. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 1.50 pro Einwohnerin/Einwohner, womit der Kanton Zug 2011 rund 170'000 Franken an die GZA leistet.

Im Jahr 2010 wurden die Leistungen der GZA AG vermehrt hinterfragt und durch flankierende Studien analysiert. Eine Neupositionierung unter der Federführung des Kantons Aargau scheiterte u.a. an der Akzeptanz der Vertreter der Privatwirtschaft, weil deren Mitspracherecht auf Stufe Verwaltungsrat stark zurückgestutzt werden sollte. Mangels Konsens für eine Neuausrichtung entschied der Kanton Aargau im Herbst 2010, die befristete Mitgliedschaft auslaufen zu lassen, was medial grosse Wogen warf.

In diesem Umfeld entschied der Regierungsrat des Kantons Zürich, dem Kantonsrat keinen Antrag auf die anstehende Erneuerung der Finanzierung um weitere vier Jahre einzureichen. Statt dessen sprach er eine Übergangsförderung in gleicher Höhe wie im Vorjahr für das Jahr 2011, wobei der Entscheid des Stiftungsrates GZA vorlag, die Neupositionierung durch einen auf sieben Sitze vergrösserten und neubestellten Verwaltungsrat vorzunehmen. Dabei sollten drei Sitze der Privatwirtschaft und vier Sitze der öffentlichen Hand (drei Kantonsvertreterinnen

oder -vertreter sowie eine Städtevertreterin oder ein Städtevertreter) zugesprochen werden. Der neue Verwaltungsrat wurde vom Stiftungsrat am 3. Februar 2011 neu bestellt und mit dem Auftrag einer Neupositionierung bis Ende Juni 2011 per 1. März 2011 neu konstituiert. Diese sollte dann für den anstehenden Entscheid zur Weiterführung der Finanzierung um weitere vier Jahre zuhanden des Zürcher Kantons- und Stadtparlaments genügende und erfolgsversprechende Grundlage sein.

1.2. Neupositionierung

Prozess

Der neu konstituierte Verwaltungsrat der GZA AG, welcher neu von Balz Hösly, einem Fachmann für strategische Veränderungsprozesse und Distributionskanäle sowie ehemaliger CEO der OSEC (vom Bund beauftragtes Business Netzwerk für Export, Import und Standortpromotion), präsiert wird und wo u.a. Bernhard Neidhart, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zug Einsitz hat, entwickelte die Neupositionierung. Diese wurde vom Stiftungsrat am 19. August 2011 beraten und einstimmig gutgeheissen. Am 30. August 2011 erfolgte eine Medienkonferenz und eine Information der interessierten Kreise über die Neupositionierung der GZA AG. Gleichzeitig hat der Regierungsrat der Kantons Zürich den Antrag zur Erneuerung der Finanzierung der GZA für die Jahre 2012 bis 2015 präsentiert. Der Zürcher Kantonsrat wird sich diesen Herbst damit befassen. Gleiches gilt auch für die Stadt Zürich, wo das städtische Parlament über den Beitrag befinden wird. Sollten wider Erwarten negative Entscheide gefällt werden, wäre eine Weiterführung der GZA auch in geänderter Form sehr schwierig.

Inhalt

Die knappen Mittel lassen die bisherige, räumliche Ausdehnung ohne substanziellen Wirkungsverlust in den wichtigsten Märkten nicht mehr zu. Die Aktivitäten der GZA AG werden folglich in drei Teilstrategien aufgliedert:

In der "Fokus-Strategie" werden zwei Märkte (USA, China) und zwei Branchen resp. Funktionen (Präzisionstechnologie, Firmensitz für international tätige Firmen) aktiv und mit personellen Mitteln vor Ort bewirtschaftet. Unter Präzisionstechnologie werden Unternehmen der Medizintechnologie, Cleantech, Feinmechanik, Uhrenindustrie, Maschinenindustrie sowie Nanotechnologie verstanden. Bei internationalen Firmenhauptsitzen sind vor allem die Branchen Life Science und ICT im Visier.

In der "Selektiv-Strategie" werden aufbauend auf Aktivitäten der strategischen Partner (OSEC, bilaterale Handelskammern, internationale Beratungsagenturen, Banken und andere mehr) sehr gezielt Opportunitäten ausgewählt und bewirtschaftet. Dies gilt insbesondere für den europäischen Markt und andere aufstrebende Märkte. Dies bedingt ein professionelles Partnerschaftsmanagement. Gemeinsam mit den kantonalen Wirtschaftsförderinnen und -förderern werden die Opportunitäten festgelegt und mit Personal bestückt. Da die GZA AG nur beschränkt personelle Mittel am Hauptsitz in Zürich hat, werden fallweise kantonale Wirtschaftsförderinnen und -förderer als Vertreterinnen und Vertreter der GZA an solchen Veranstaltungen präsent sein. Mit diesem Ressourcenpooling erreicht die GZA trotz knapper Mittel eine breite Wirkung. Zudem fördert dieses Ressourcenpooling bei den kantonalen Wirtschaftsförderern das Verständnis für den gesamten Wirtschaftsraum der GZA.

Die "Indirekt-Strategie" leitet sich ab von der Erkenntnis, dass viele ansiedlungswillige Unternehmen den Kontakt zur GZA ohne direkte Aquisitionsaktivitäten suchen. 22 Prozent aller interessierten Firmen entsprangen im Zeitraum vom Januar 2009 bis Mai 2011 aus solchen spontanen Kontaktaufnahmen. 21 Prozent aller definitiven Ansiedlungen im gleichen Zeitraum stammen aus dieser Gruppe. Dies verdeutlicht die Relevanz und entsprechend sind auch personelle Ressourcen am Hauptsitz in Zürich dafür bereit zu stellen.

Der Ansiedlungsprozess wird von mehreren Institutionen und Personen begleitet. Im Zentrum muss aber das Bedürfnis des Unternehmens stehen, so dass dieses den Prozess als zielführend und aus einem Guss wahr nimmt. Wann und wie eine ansiedlungswillige Unternehmung beispielsweise von GZA-Mitarbeitenden an die Kantone weiter gegeben wird, muss am Einzelfall entschieden werden. Je mehr Vorinformationen das Unternehmen hat, um so schneller wird die Übergabe vonstatten gehen. Dies kann aber nur die betreuende GZA-Person wirklich entscheiden. Dank transparenteren Prozessen soll das Vertrauen der kantonalen Wirtschaftsförderungen in die kompetente Prozessführung der GZA gestärkt werden. Dies hilft auch die grundsätzlich gesunde Konkurrenzsituation zwischen den Kantonen zu versachlichen und zu Gunsten einer nachhaltigen Standortwahl innerhalb der GZA zu entscheiden.

Die GZA hat einen Promotions- und Akquisitionsauftrag für den ganzen Raum und soll sich deshalb nur am Erfolg resp. an der Leistung zu Gunsten des ganzen Raums messen lassen. Dies ist auch ein Teil des neuen Verständnisses, welches von den kantonalen Vertretern und Repräsentanten zukünftig gefordert sein wird. Dieses Verständnis basiert auf der klaren Erkenntnis, dass eine Ansiedlung im GZA-Raum auch für die anderen Mitgliedskantone Vorteile bringt. Man denke dabei nur an die Pendlerbewegungen, welches das Steuersubstrat der natürlichen Personen über ein grösseres Gebiet verteilt. Zudem profitieren auch viel Zulieferbetriebe.

Einen wichtigen Pfeiler sollen zukünftig auch die privaten Stifterinnen und Stifter bilden. Sie sollen ihr Netzwerk in den internationalen Märkten zu Gunsten der Promotion und der Akquisition der GZA einbringen. Umgekehrt soll der Nutzen einer Mitgliedschaft besser sichtbar und kommunizierbar werden. Mittelfristig erwartet der Verwaltungsrat der GZA dank höherer Wirkung und Effizienz, dass andere Kantone und insbesondere Firmen eine Mitgliedschaft erwägen. Dies böte dann die Möglichkeit, die Fokussierung auf mehrere Märkte auszudehnen.

Gemäss Vorgaben des Stiftungsrats wurde die funktionale Aufteilung in Stiftung (Sicherstellen der Finanzierung) und Aktiengesellschaft (operative Umsetzung der Standortpromotion) nicht hinterfragt. Ebenso soll der Finanzschlüssel (Fr. 1.50 pro Einwohnerin und Einwohner) vorerst beibehalten werden.

2. Beantwortung der einzelnen Fragen

- 1. Welche Kantone sind in der GZA aktuell zusammengeschlossen und welche privaten Partner arbeiten innerhalb der GZA mit? Sind neben dem Kanton Aargau weitere Austritte zu verzeichnen?*

Zur Zeit sind folgende Kantone Mitglied der GZA: Zürich, Zug, Schwyz, Graubünden, Glarus, Solothurn, Schaffhausen sowie die Städte Zürich und Winterthur. Folgende private Unternehmen sind ebenfalls Mitglied: Alpine Finanz Immobilien AG, Credit Suisse Group, Karl Steiner AG, Swiss Re Group, Treuco AG, UBS, Walder Wyss AG, Zürcher Kantonalbank und seit Frühsommer 2011 auch Rhenus Alpina AG.

Wie erwähnt, hat der Kanton Aargau seine befristete Mitgliedschaft nicht verlängert. Zur Zeit sind dem Regierungsrat keine weiteren Mitglieder bekannt, die einen Austritt erwägen würden.

2. *Wie funktionieren die Stiftung GZA bzw. die GZA AG und kann der Kanton Zug seine Anliegen in den Organen der Stiftung und der AG genügend einbringen?*

Die Organisation GZA besteht unverändert aus zwei Rechtsträgerschaften. Oberstes Organ ist die Stiftung GZA mit ihrem Stiftungsrat. Dieser besteht zur Zeit aus 16 Stiftungsrätinnen und -räten, davon sieben Regierungsräten (darunter der Zuger Volkswirtschaftsdirektor), der Stadtpräsidentin von Zürich und dem Stadtpräsidenten von Winterthur, fünf Vertreterinnen und Vertretern der Privatwirtschaft sowie zwei weiteren Mitgliedern (Lukas Briner, Zürcher Handelskammer, Bruno Aebischer, Generalsekretär der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich). Der Stiftungsrat gibt im Rahmen des Statuts die strategischen Leitlinien für die Tätigkeit der GZA AG, einer 100% Tochtergesellschaft der Stiftung, vor. Stiftung und AG wurden insbesondere darum gegründet, damit die Beiträge der öffentlichen Hand und der Privaten an die Organisation nicht der Mehrwertsteuer unterliegen. Die GZA AG wird neu geleitet von einem siebenköpfigen Verwaltungsrat, der aus vier Vertreterinnen und Vertretern der öffentlichen Hand (darunter der Leiter des Zuger Amts für Wirtschaft und Arbeit) und drei der regionalen Wirtschaft besteht. Dieser erarbeitet zu Handen des Stiftungsrats die Strategie und erteilt die Leitlinien für die operative Tätigkeit. Die operative Leitung der GZA AG erfolgt durch die Geschäftsführerin Sonja Wollkopf Walt. Für die operative Umsetzung der Strategie werden alle Wirtschaftsförderinnen und -förderer der Mitgliedkantone und -städte regelmässig zu Sitzungen einberufen. Hans Marti, Leiter der Kontaktstelle Wirtschaft vertritt den Kanton. Fazit ist, dass der Kanton Zug auf allen Ebenen (Stiftungsrat, Verwaltungsrat und operative Ebene) gut vertreten ist.

3. *Wie oft wurde der Kanton Zug im Ausland (z.B. an Wirtschaftsmessen) durch die GZA AG vertreten? Haben deren Aktivitäten dazu geführt, dass der Kanton Zug sogenannte Leads, d.h. Zuweisungen von ansiedlungswilligen Firmen aus dem Ausland zur Bearbeitung erhalten hat? Gibt es eine offizielle Erfolgsstudie?*

Die GZA tritt wie erwähnt an zahlreichen Anlässen im Ausland auf. Dies geschieht unter dem eigenen Namen, wobei die Vorteile der ganzen Region aufgezeigt werden. Insofern sind die Mitgliederkantone an jedem dieser Anlässe "vertreten". Sofern gewünscht, können kantonale Wirtschaftsförderinnen und -förderer auch an diesen Anlässen teilnehmen, dies ist aber im Fall der Kontaktstelle Wirtschaft nur drei bis fünf Mal pro Jahr der Fall. Die vom Kanton Zug aufgewendeten Mittel dienen eben gerade dazu, dass kein eigenes Personal an Standortpromotionsanlässe ins Ausland entsandt werden muss. Deshalb ist die Kontaktstelle Wirtschaft personell sehr schlank, drei Spezialisten mit insgesamt 250 % Stellenprozenten erledigen neben der Wirtschaftspflege im eigenen Kanton auch die Ansiedlungsaktivitäten, die sehr zurückhaltend betrieben werden.

Im Jahr 2010 sind nach Angaben der Kontaktstelle Wirtschaft dem Kanton Zug von der GZA 24 Leads, davon drei via OSEC, zugewiesen worden. Aus diesen ergaben sich fünf konkrete Ansiedlungen von Firmen im Kanton Zug, die im ersten Jahr rund 40 Arbeitsplätze anboten.

Trägerkantone der Stiftung GZA haben die von den Interpellanten erwähnte Studie bei der Universität St. Gallen in Auftrag gegeben. Sie ist eine Analyse der Organisation, deren Abläufen und Wirkung. Sie war Grundlage der weiteren Schritte zur jetzt vorliegenden Neupositionierung. Teil dieser neuen Strategie ist auch die Wirkungsmessung, welche aber auftragsgemäss nur noch über den ganzen Raum und nicht mehr pro Kanton sepa-

rat ausgewiesen wird. Weitere aktuelle Studien gibt es nicht. Für die Zukunft kann darauf verwiesen werden, dass die neue Strategie auch eine Wirkungskontrolle beinhaltet.

4. *Welches sind die wesentlichen Kritikpunkte an die bisherige Organisation GZA aus Sicht des Kantons Zug? Decken sich diese mit den Aussagen der Studie der Universität St. Gallen zur Arbeit der GZA, die durch die Kantone Zürich und Schwyz in Auftrag gegeben worden ist?*

Die Studie der Universität St. Gallen spiegelt im Grossen und Ganzen die Einschätzung des Kantons Zug betreffend die "alte" GZA. Namentlich sind die Organisationsstruktur, die wenig transparenten Schnittstellen insbesondere zu den kantonalen Wirtschaftsförderinnen und -förderern, die fehlende Fokussierung der Marktbearbeitung, die Untervertretung der öffentlichen Hand im Verwaltungsrat sowie die Einbindung der privaten Stifterinnen und Stifter zu erwähnen.

5. *Hat der "Austritt" des Kantons Aargau auf die Organisation der GZA einen Einfluss? Gibt es weitere Austritte? Plant die GZA ihre Struktur zu überprüfen und wenn ja, in welcher Form und bis wann? Ist der Kanton Zug in diese Arbeiten eingebunden?*

Der Austritt des Kantons Aargau war auch Ausgangspunkt der oben geschilderten Neupositionierung. Es sind uns keine weiteren Austritte bekannt. Dafür aber hat sich die grosse Logistik Firma Rhenus Alpina im Juni 2011 für eine Mitgliedschaft beworben. Die Überprüfung der Struktur hat stattgefunden mit den in Ziff. 1.2 dargelegten Ergebnissen. Der Kanton Zug war mit Bernhard Neidhard, Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, als Verwaltungsratsmitglied eingebunden. Der Stiftungsrat der GZA, und somit auch der Volkswirtschaftsdirektor als dessen Mitglied, hat diese Strategie sodann genehmigt.

6. *Wie sieht der Regierungsrat die Abgrenzung zwischen den Aufgaben der GZA und jenen der Metropolitankonferenz Zürich, nachdem bei beiden Organisationen der Grossteil der kantonalen Mitglieder identisch ist?*

Die Abgrenzung der Aktivitäten der GZA zu jenen der Metropolitankonferenz Zürich sind klar. Die GZA beschränkt sich auf Standortpromotion im Ausland, die Metropolitankonferenz Zürich auf Standortentwicklung im Metropolitanraum, d.h. im Inland. Zur Zeit gibt es keine Überlappungen der Tätigkeiten bzw. Aktionsprogramme der beiden Organisationen.

3. Antrag

Kenntnisnahme.

Zug, 13. September 2011

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Matthias Michel

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart